

Von London via Winterthur und Oerlikon nach Baden : eine kurze Geschichte der Familie Brown

Autor(en): **Engel, Christian**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **87 (2012)**

PDF erstellt am: **02.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-325068>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von Christian Engel, Zürich. Er ist wissenschaftlicher
Mitarbeiter im Museum Langmatt, Historiker und Lehrer.

Von London via Winterthur und Oerlikon nach Baden – eine kurze Geschichte der Familie Brown

1896 heiratete der 31-jährige Ingenieur Sidney William Brown die Enkelin des einstigen Patrons seines Vaters, die 25-jährige Jenny Sulzer. Sie entstammte der Gründerfamilie der Winterthurer Firma *Gebrüder Sulzer*. Die Namen Sulzer und Brown gingen beide in die Wirtschaftsgeschichte ein, verdankt doch die schweizerische Maschinenindustrie des 19. und 20. Jahrhunderts den Ingenieuren dieser Familien wichtige Impulse.

Sidney W. Browns Vater Charles Brown (1827–1905) hatte sich als Sohn eines streng religiösen Zahnarztes im englischen Uxbridge (heute zu London gehörig) sein technisches Wissen selber erarbeitet. 1851 trat er als Ingenieur in die Firma *Gebrüder Sulzer* ein. Browns Erfindung der Ventildampfmaschine bildete den Grundstein zum international erfolgreich agierenden Industriekonzern Sulzer. 1862 heiratete Charles Brown die aus dem Winterthurer Bürgertum stammende Eugénie Pfau. Brown verliess die Firma Sulzer 1871 und gründete mithilfe von Investoren die *Schweizerische Lokomotiv- und Maschinenfabrik* (SLM) in Winterthur, deren technischer Direktor er wurde. 1884 wechselte er zur *Maschinenfabrik Oerlikon* (MFO) und baute dort als Leiter die elektrotechnische Abteilung auf. Ab 1890 lebte Charles Brown als selbständiger Ingenieur in Basel. Charles und Eugénie Brown hatten insgesamt sechs Kinder, zwei Söhne und vier Töchter.

Die beiden Söhne Charles Eugen Lancelot (1863–1924) und Sidney William (1865–1941) liessen sich beide am Winterthurer Technikum zu Ingenieuren ausbilden. An der Seite ihres Vaters sammelten sie erste Berufserfahrungen in Winterthur und Oerlikon. Charles E. L. übernahm von seinem Vater die Leitung der elektrotechnischen Abteilung der MFO, während Sidney W. seinen Vater 1885 für einen Auftrag nach Pozzuoli bei Neapel begleitete und von 1888 bis 1889 eine 14-monatige Reise nach Ostasien und Australien unternahm.

1891 gründete Charles E. L. Brown zusammen mit dem aus Bamberg stammenden Walter Boveri die Firma Brown, Boveri und Cie. (BBC) in Baden. Sidney W. Brown trat im selben Jahr als technischer Direktor der Firma bei. Nach der Umwandlung der BBC in eine Aktiengesellschaft war Charles E. L. von 1900 bis 1911 deren Verwaltungsratspräsident. Danach zog er sich ins Privatleben zurück und verbrachte seinen Lebensabend in Montagnola (TI).

Sidney W. unterstanden die Konstruktionsbüros, Werkstätten und Versuchsabteilungen der BBC. Ab 1898 Teilhaber der Firma, prägte er die Entwicklung der BBC als Delegierter (1900–1935) und Vizepräsident (1935–1941) des Verwaltungsrates entscheidend mit. Er führte eine harmonische Ehe mit der kunstsinnigen und gebildeten Jenny Sulzer (1871–1968). Als Tochter des Seniorchefs der Firma *Gebrüder Sulzer*, Jakob Heinrich Sulzer-Steiner (1837–1906), war sie im Kreise von fünf Geschwistern in Winterthur aufgewachsen. Aus Liebe zur Kunst entstand bei Jenny offenbar der Wunsch, selbst künstlerisch tätig zu werden. So soll sie in jungen Jahren Malunterricht erhalten haben, zuerst in München, nach ihrer Eheschliessung bei dem aus Konstanz stammenden Maler Karl Rauber in Baden.

Im Laufe der Jahre baute das Ehepaar Brown eine bedeutende Gemäldesammlung auf. Zuerst wurden Werke der Münchner Sezessionisten angekauft, darunter Arbeiten von Franz von Stuck und Julius Exter, bei dem Sidneys künstlerisch tätige Schwester Juliet Malkurse besucht hatte. Ein Grossteil dieser Bilder wurde jedoch bald wieder veräussert, da das Sammlerehepaar ab 1908 seine Liebe zu den französischen Impressionisten, insbesondere Corot, Renoir und Cézanne, entdeckt hatte. Die 1901 erbaute Villa Langmatt erhielt 1906 für die rasch wachsende Gemäldesammlung einen eigenen Galerieanbau.

Die drei Söhne von Sidney W. und Jenny Brown, Sidney Hamlet (1898–1970), John Alfred (1900–1987) und Harry Frank (1905–1972), blieben kinderlos. Sidney H. wirkte nach seiner Promotion zum Dr. iur. zuerst als Sekretär und Delegierter des Internationalen Roten Kreuzes, 1940 trat er in den Rechtsdienst der BBC ein und wurde 1948 Generalsekretär des Unternehmens. Harry F. bildete sich nach seiner Promotion in den Rechtswissenschaften zum Komponisten aus und förderte von seinem Wohnort Paris aus musikalische Talente. John A. promovierte mit einer wirtschaftshistorischen Arbeit über das Zinngiesserhandwerk in der Schweiz, lebte ebenfalls in Paris und war im Musée du Louvre tätig. 1969 heiratete er seine langjährige Lebensgefährtin Andrée Marthe Müller (1911–1976). 1972 kehrte er nach einem Schlaganfall in die Villa Langmatt zurück. Gemäss seiner testamentarischen Verfügung gründete die Stadt Baden nach seinem Tod eine öffentlich-rechtliche Stiftung. Zum Andenken an seine Eltern hatte ihr John A. Brown den

Namen «Stiftung Langmatt Sidney und Jenny Brown» verliehen. Die Villa Langmatt ist seit 1990 als Museum zugänglich.

Literatur

Deuchler, Florens: Die französischen Impressionisten und ihre Vorläufer. Stiftung Langmatt Sidney und Jenny Brown, Baden. Baden 1990.

Lang, Norbert: Charles E.L. Brown, 1863–1924, Walter Boveri, 1865–1924: Gründer eines Weltunternehmens. Meilen 1992.

Preiswerk-Lösel, Eva-Maria (Hg.): Ein Haus für die Impressionisten. Das Museum Langmatt. Stiftung Langmatt Sidney und Jenny Brown, Baden. Gesamtkatalog. Ostfildern-Ruit 2001.

Preiswerk-Lösel, Eva-Maria, et al. (Hg.): Von München nach Paris: die Sammlung Brown zwischen Sezession und Impressionismus. Katalog zur Ausstellung. Baden 1998.



Abb. 1: Die Familie Brown um 1900: hintere Reihe (v.l.n.r.) Carl Täuber, Jenny Sulzer, Ulrich und Jane Müller, Charles Eugen Lancelot, Alice und Georg Boner; vordere Reihe: (v.l.n.r.) Ellen «Nelly» Täuber, Sidney William, Eugénie und Charles sen., Amelie Nathan, Juliet und Gustav Melms. Archiv Dr. Ambros Boner, Zollikon; Fotograf: Zipser & Schmidt, Baden.

**Stammbaum
Familie Brown**

Charles Brown
Zahnarzt in
Uxbridge,
England
*1805, †1873

⊞ 1826
Jane Morten
*1806[?], †1863

Charles Brown
Ingenieur
*1827 Uxbridge,
†1905

⊞ 1862
Eugénie Pfau
*1845
Winterthur,
†1925

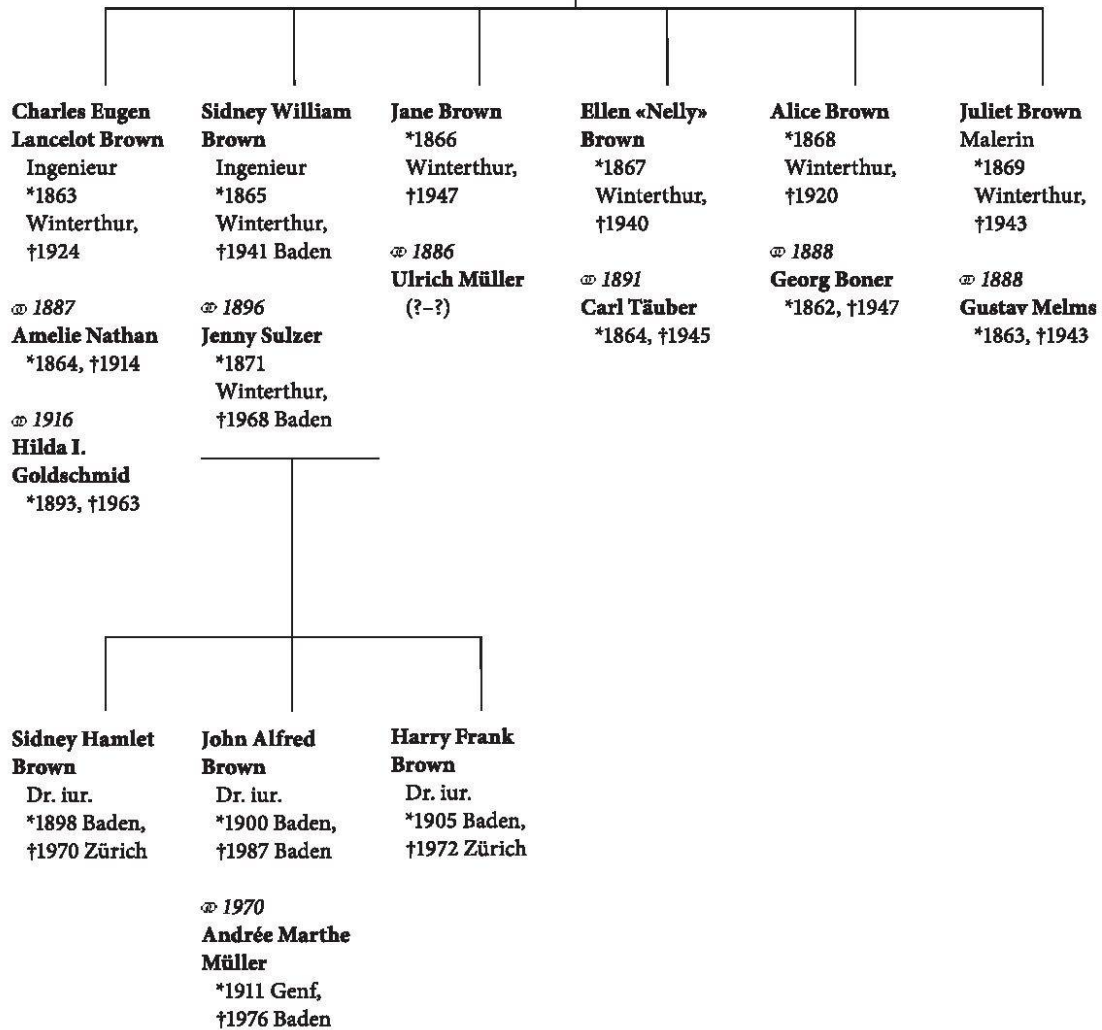


Abb. 2: Stammbaum der Familie Brown. Grafik Markus Bucher.